

Standort Österreich verliert im Ranking des World Economic Forum neuerlich

Der Wirtschaftsstandort Österreich verlor im neuen Global Competitiveness Ranking des Genfer World Economic Forum zwei Plätze und liegt nun unter 140 untersuchten Ländern auf dem 23. Rang. Diese Entwicklung entspricht dem in den letzten Jahren beobachteten Wachstumsrückstand. Nach Jahren des Krisenmanagements sollte wieder verstärkt die Standortqualität in den Mittelpunkt der österreichischen Wirtschaftspolitik rücken.

Der soeben vom World Economic Forum (WEF) in Genf veröffentlichte *Global Competitiveness Report 2015-16* beurteilt die Wettbewerbsfähigkeit in 140 Ländern (<http://www.weforum.org/gcr>). Die Indikatoren bilden vor allem langfristig wirkende Struktureinflüsse ab, weshalb die Spitzenplätze auch heuer nahezu unverändert blieben: Die Schweiz nimmt wieder den ersten Rang ein vor Singapur und den USA. Deutschland rückte auf Rang 4 vor, die Niederlande auf Rang 5. Unter den europäischen Ländern verbesserte sich nach den Strukturreformen der letzten Jahre insbesondere das Ranking für Italien.

Österreich verlor zwei Plätze und rangiert nun hinter Frankreich und Australien auf Rang 23. Ausschlaggebend dafür waren weniger die Ergebnisse der Managerbefragung als die vom WEF gesammelten makroökonomischen Indikatoren. So verlangsamte sich in Übereinstimmung mit dem geringen Wirtschaftswachstum der letzten Jahre das Marktwachstum. Negativ wirkt sich auch die von den Kosten der Abwicklung der Hypo Group Alpe Adria AG geprägte Neuverschuldung des Bundes aus. Zurückgefallen ist Österreich auch gemessen an den Indikatoren zu Informations- und Kommunikationstechnologien, insbesondere zur Nutzung internationaler Breitbandverbindungen sowie der Durchdringung mit mobilem Breitband.

Der Index anerkennt positive Entwicklungen im österreichischen Innovationssystem. So spiegelt die Managerbefragung vor allem Verbesserungen in der Verfügbarkeit qualifizierten Personals in Forschung und Technik wider. Mit dem 37. Rang wird dieser Indikator aber noch immer sehr kritisch eingeschätzt. Deutlich besser wird mit dem 8. Rang die Innovationskapazität der Unternehmen selbst beurteilt.

Widersprüchlich ist die Bewertung der Effizienz des Arbeitsmarktes. Mit dem 40. Rang schneidet Österreich gemessen an diesem Teilindex besonders schlecht ab. Neben den hohen Lohnnebenkosten bewertet das WEF z. B. das System der Lohnverhandlungen negativ. Allerdings weist der Teilindex die größten Verbesserungen gegenüber dem Vorjahr auf, wobei gerade die Zusammenarbeit der Tarifpartner in den Arbeitsbeziehungen positiv hervorgehoben wird.

Das letztere Beispiel unterstreicht die methodischen Schwierigkeiten internationaler Rankings, die eine Vielzahl an Indikatoren nach weltweit einheitlichem Standard zusammenfassen müs-

sen. Dabei gehen zwangsläufig nationale Besonderheiten verloren, die letztlich erklären, warum Österreich gemessen am Bruttoinlandsprodukt pro Kopf mit dem 5. Platz in der EU (und weltweit unter den Top 10) deutlich besser abschneidet, als die oben genannten Rangzahlen vermuten lassen.

Insgesamt gibt der Global Competitiveness Report ein aktuelles Stimmungsbild wieder, das sich gegenüber dem Vorjahr weiter verschlechtert hat, wenn auch langsamer als zuletzt. Es ist eine Mahnung an die Wirtschaftspolitik, nach Jahren des Krisenmanagements die Aufmerksamkeit wieder vermehrt auf strukturelle Fragen der Wettbewerbsfähigkeit und Standortqualität zu richten. Österreich muss in den Bereichen Forschung und Umwelt zu einer Vorreiterstrategie zurückkehren, die Versäumnisse hinsichtlich Schulreformen und Vorschulerziehung aufarbeiten, die Effizienz des öffentlichen Sektors steigern und den Faktor Arbeit nachhaltig entlasten. Dies sind die Voraussetzungen, um das hohe Wohlstandsniveau in Österreich nicht nur zu erhalten, sondern auch für die Zukunft weiterzuentwickeln.

Wien, am 29. September 2015.

Rückfragen bitte am Mittwoch, dem 30. September 2015, von 8:00 bis 18:00 Uhr an Univ.-Prof. Dr. Karl Aiginger, Tel. (1) 798 26 01/210, Karl.Aiginger@wifo.ac.at
Dr. Michael Peneder, Tel. (1) 798 26 01/480, Michael.Peneder@wifo.ac.at
Dr. Werner Hölzl, Tel. (1) 798 26 01/472, Werner.Hoelzl@wifo.ac.at

Technische Anmerkung

Das World Economic Forum in Genf erstellt seit 2004 den *Global Competitiveness Index* (<http://www.weforum.org/gcr>). Dieser beruht sowohl auf statistischen Quellen internationaler Organisationen als auch auf einer umfassenden Managerbefragung (Executive Opinion Survey). Wettbewerbsfähigkeit wird dabei als die Gesamtheit der Institutionen, Politiken und Determinanten definiert, welche das Produktivitätsniveau eines Landes bestimmen. Gerade in den Rängen 5 bis 25 können wegen der großen Leistungsdichte geringe Schwankungen bereits eine Verschiebung um mehrere Plätze zur Folge haben. Diese sollte man daher im Einzelfall nicht überbewerten, sondern in ihrer längerfristigen Entwicklung beachten.

Das WIFO ist österreichischer Partner des WEF und hat wie in den vergangenen Jahren die österreichische Managerbefragung durchgeführt.